Fabian Gorris

Kalokagathie bei Friedrich Schiller?

Untersuchung der Schriften „Über Anmut und Würde“ und „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“

Bachelorarbeit

BACHELOR MASTER Publishing

Gorris, Fabian: Kalokagathie bei Friedrich Schiller? Untersuchung der Schriften "Über Anmut und Würde" und "Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen". Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014
Originaltitel der Abschlussarbeit: Kalokagathie bei Friedrich Schiller? Untersuchung der Schriften "Über Anmut und Würde" und "Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen"

Buch-ISBN: 978-3-95820-152-1
PDF-eBook-ISBN: 978-3-95820-652-6
Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014
Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com
Zugl. Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster, Deutschland, Bachelorarbeit, August 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
http://www.diplomica-verlag.de, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung……S. 3

2. Die Kalokagathie…… S. 5

3. Schillers Rezeption der Antike…… S. 14

4. *Über Anmut und Würde*……... S. 18

4.1 Kalokagathie in *Über Anmut und Würde*?……. S. 23

5. *Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen*…….....S. 27

5.1 Kalokagathie in den *ästhetischen Briefen*?..... S. 31

6. Fazit……. S. 34

Quellen- und Literaturverzeichnis……... S. 36

1. Einleitung

Wir propagieren kein Schönheitsideal. Jeder Mensch ist schön auf seine Art.
Heidi Klum[1]

Worauf die Jurorin der ästhetisch fragwürdigen TV-Sendung „Germany´s next Topmodel“ hier hinweist, bezieht sich auf den seelischen Wert des Menschen, durch den jeder auf eine bestimmte Weise „schön“ werden kann. Mit dieser philosophischen Betrachtungsweise des Menschen umschreibt Heidi Klum das antike Kalokagathie-Ideal, wenn auch nicht in seinem ganzen Facettenreichtum, so doch näherungsweise.

Die vorliegende Arbeit wird zunächst den Begriff „Kalokagathie“ beleuchten. Dabei werden sein Ursprung und seine Genese im Lauf der Geschichte betrachtet, bevor die verschiedenen Gebrauchsweisen des Menschheitsideals in klassischer Zeit skizziert werden. Hier wird auffallen, dass das Kalokagathie-Ideal mit verschiedenen Bedeutungsinhalten in Verbindung gebracht werden kann. So ist synchron zum sprachlichen, gesellschaftlichen und politischen Wandel der Zeit auch der Bedeutungsinhalt immer wieder in modifizierter Form aufgetreten, was gerade für die Untersuchung moderner Texte auf ein solches Ideal berücksichtigt werden muss. Mit der Analyse der Begriffsgeschichte geht auch die Betrachtung der Wiederbelebung des antiken Menschheitsideals in der Renaissance und durch klassizistische Autoren einher. Hier wird insbesondere auf den dritten Earl of Shaftesbury hingewiesen. Neben kurzen Abrissen über die moderne Kalokagathie-Forschung wird auch auf den Begriff der negativen Kalokagathie eingegangen.

Im Folgenden wird versucht eine Brücke zwischen der Antike und Friedrich Schiller zu errichten. Um ein Grundverständnis der Schriften Schillers *Über Anmut und Würde* sowie *Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen* herstellen und sein Werk in den Geist seiner Zeit einordnen zu können, folgt dem Abschnitt über die Kalokagathie zunächst die Skizzierung Schillers Rezeption der Antike. Neben dieser soll auch eine kurze Einweisung mit analytischen Elementen in seine Schriften für ein zielführendes Verständnis des Zusammenhangs zwischen diesen und dem Ideal der Kalokagathie sorgen. Hier dienten mir die Werkausgaben von Perfahl[2] und Janz[3] als Textvorlagen.[4]

Im Bedeutungszentrum der Arbeit steht der Versuch des Nachweises des Kalokagathie-

[1] http://www.zitate.de/autor/Klum,+Heidi/ (Zugriff am 10. Juli 2013).

[2] Schiller (1795/1975): Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen. In. Perfahl, J. (Hrsg.). *Sämtliche Werke. Philosophische Schriften*. Band 5. Nach der Ausgabe erster Hand unter Hinzuziehung der Erstdrucke und Handschriften. München: Winkler.

[3] Schiller, F. (1793/1992). Über Anmut und Würde. In: Friedrich Schiller. Werke und Briefe. Band 8. In: Janz, R. P. (Hrsg.). *Friedrich Schiller. Theoretische Schriften.* Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag.

[4] Auf diese werde ich mich im Folgenden auch beziehen. Für Janz (1992) verwende ich die Abkürzung Schiller (1), für Perfahl (1975) verwende ich die Abkürzung Schiller (2).

Ideals in den titelgebenden Werken, wobei auch auf Unterschiede zwischen dem antiken und dem Schillerschen Menschheitsideal hingewiesen wird. In diesem Zusammenhang wird das Phänomen der „schönen Seele“ in Beziehung zum Kalokagathie-Ideal gesetzt. Erstere wurde häufig als der moderne Nachfolger des Selbigen verstanden.

Im Fazit werden die wichtigsten Ergebnisse gebündelt vorgestellt und ein kurzer Ausblick auf mögliche Forschungsfelder gegeben. Ich orientiere mich im Laufe der Arbeit, in der Regel an einer möglichst aktuellen Literatur, ohne dabei einige ältere, aber wichtige Werke auszusparen. So nehmen Veröffentlichungen von Wankel (1961), Hamburger (1966), Walter (1967) und Disselbeck (1987) ebenso wichtige Positionen ein, wie Horn (2005), Schilling (2005), Zelle (2005) und Ehlers (2011).

Meine Motivation bezüglich der Themenwahl schöpfte ich aus den Beschäftigungen mit den antiken Olympischen Spielen und seinen philosophischen Komponenten. Die Kalokagathie als Menschheitsideal faszinierte mich auf Anhieb. Im Rahmen meines Germanistik-Studiums fiel mir zudem die Hinwendung Friedrich Schillers zur Antike auf. Folglich kristallisierte sich das Bestreben heraus, den Philosophen Friedrich Schiller genauer zu untersuchen.